

Spannungszeiten: im einen wie im anderen Fall werden besonders geeignet erscheinende Texte, vorab solche aus »Offenbarungs-Religionen«, herangezogen, um Menschen, welche selbst an der Zukunft interessiert sind oder die diesbezüglichen Interessen anderer in irgendeiner Weise wahrnehmen zu können oder zu müssen meinen, Dienste verschiedenster Art zu leisten. Selbstverständlich gibt es die unterschiedlichsten Ebenen, auf denen solche Offenbarungs-Texte aufgegriffen und verhandelt werden. Waren es früher meist Theologen, noch mehr aber wohl Volks-Prediger, welche derlei Texte aufgriffen und in der entsprechenden Weise zu aktualisieren sich bemühten, so hat sich dieses Blatt gewendet. Die kirchliche Verkündigung ist bedeutend zurückhaltender geworden, teilweise gezwungenermaßen, teilweise davon unabhängig aus eigener besserer Einsicht. Erstaunlicherweise erstehen heute Interpreten aus anderen Lagern: nicht selten greifen Leute, welche an der öffentlichen Meinungsbildung nicht unwesentlich beteiligt sind, gleichsam zu einer Art Selbsthilfe. Und darüber hinaus gibt es eine nicht geringe Anzahl von Publikationen, in welchen Naturwissenschaftler und Techniker sich mit Fragen dieser Art beschäftigen. Man fühlt sich manchmal fast in eine recht eigenartige Situation versetzt: waren es gestern (in einem keineswegs fernen Gestern!) noch Theologen, welche über naturwissenschaftliche Forschung allein aus ihrem Blickwinkel und unter alleiniger Maßgabe ihrer Zielsetzung urteilen zu können meinten, so fechten jetzt Männer anderer Disziplinen mit theologischen Sätzen, Einsichten, Texten, Überlieferungen und Anschauungen, wobei die Verschätzungen denen ihrer »Vorgänger« oft recht ähnlich zu sein scheinen. – Angesichts solcher sich in die Kehrseiten überstürzender Entwicklungen kann man eigentlich erst recht ermessen, welche Hilfe das kritisch-abgewogene, theologisch ebenso umsichtige wie scharfsinnige Durchdenken aller Zusammenhänge neutestamentlicher Texte, welche in den oben skizzierten Bereich hineinwirken, seitens eines Fachmannes höchsten Ranges bedeuten kann. Will man den Ertrag dieses in anspruchsvollster Wissenschaftlichkeit sich anbietenden Werkes für ein breiteres Leserpublikum mit möglichst einfachen Worten skizzieren, so kann man sagen: es zeigt unwiderlegbar auf, daß das Neue Testament weder selbst kosmologische Spekulationen ausführt, noch solche lehrt, noch zu einem derartigen Denken ermutigt oder gar ermächtigt; vielmehr richtet sich Gottes Heilsangebot und -anspruch auf den Menschen aus, und der Mensch wird in jeder Hinsicht in diese seine ureigenste Verantwortung gerufen – und aus ihr nicht mehr entlassen. Was sich also auf den ersten Blick vielleicht wie eine Spekulation über die Menschenwelt hinaus ansehen mag, das entpuppt sich unter der überlegenen Einsichtsvermittlung durch den Fachmann als ein Verwiesensein des Menschen an Gottes Heilsansage, die in der Welt des Menschen Wirklichkeit werden will und soll.

O. K.

EMIL WACHTER: Genesis – Das Gesicht der Urväter. In 101 Lithographien und vier mehrfarbigen Aquarellen. Einführung von *Walter Zimmerli*. Normalausgabe in Buchform. Freiburg i. Br. 1970. Verlag Herder. 189 Seiten. Unser unmittelbar menschliches Verhältnis zur Bibel ist durch die Theologen der Entmythologisierung und der existenzialen Interpretation, welchen die Todeserklärer Gottes auf dem Fuße folgten, arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Nicht, daß diese Versuche, den Wahrheits-

anspruch der Schrift durch kritisches Fragen hindurch zu erläutern, abzulehnen wären! Im Gegenteil: es wäre schlecht um den Glauben bestellt, wenn er dies nicht vertrüge. Aber es bleibt doch dabei, daß die großartige Lebhaftigkeit der biblischen Texte durch die moderne Theologie ausgehöhlt wurde. Die Idee, das Gesicht der Urväter, von denen die Genesis spricht, bildlich zu vergegenwärtigen, ist deshalb nicht so verwegen, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Der 1921 in Neuburgweiler/ Baden geborene und heute als freier Künstler in Karlsruhe schaffende Graphiker und Maler Emil Wachter hat sich dem biblischen Text in einem jahrzehntelangen Umgang gestellt und sich das Gehörte durch mehrere Reisen in das Land der Väter einbilden lassen.

Das Ergebnis dieses künstlerischen Vorgangs ist nun in 101 Lithographien in einem hervorragend gedruckten Band bei Herder erschienen. Schon die ersten Bilder aus der Paradiesesgeschichte vermitteln etwas von der Ausgangsbedingung biblischen Menschentums, nämlich vom Angerufensein der sprachbegabten Kreatur durch den Schöpfer der Welt und den Herrn der Geschichte. Wachter gelingt es, uns die Hauptgestalten der biblischen Urgeschichte erschreckend nahezubringen. Der Betrachter erfährt, inwiefern Gottes Wort in Fleisch und Staub des menschlichen Daseins eingeschrieben wird und aus ihm heraus – fern von aller Abstraktion – wirkt und Entscheidungen herbeiführt. Nichts Lehrhaftes wird sichtbar, denn der Bildraum wird jeweils durch ein Gesicht bestimmt – Adam, Eva, Kain und Abel, Abraham, Rahel, Sarah – das ein Geschick verkörpert und eine unverwechselbare Stimme hat, aus deren Vielfalt sich der Weg der Geschlechter vor Gott herausbildet. Wachter hat dafür einen ganz eigenen Zeichenstil geschaffen, durch den Segen und Fluch des Uraltlebendigen gegenwärtig ist. Die Konzentration, nicht das »Ausmalen« ist maßgebend. Die Einbildungskraft ist mehr in den Geheimnissen des Dunkels am Werk als in der Helle übersichtlicher Klarheit. Da und dort wird man in der Strichführung an das lithographische Werk von *Kokoschka* erinnert. Beziehungen zu überlieferten Bibelillustrationen wüßten wir sonst nicht anzugeben.

Der bekannte Alttestamentler *Prof. Zimmerli*, Göttingen, hat für diesen Band einführende Gedanken über den Zusammenhang zwischen Genesis und Menschengeschichte geschrieben. Sie machen deutlich, wie tief und unauflöslich Schöpfung und Geschichte zusammengehören. Urväter und Patriarchen bezeugen, daß Gottes Treue dem Menschengeschlecht nicht entzogen wird. Das vorliegende Werk ist im Ganzen auch als eine Einübung in die anhebende Geschichte dieser mächtigen Verheißung zu »lesen«.

Walter Strolz

HEINZ-DIETRICH WENDLAND: Ethik des Neuen Testaments. Eine Einführung (NTD Ergänzungsreihe 4): Grundrisse zum NT, hg. v. G. Friedrich. Göttingen 1970. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 134 Seiten.

Die Einführung in Hauptfragen und historisch bedeutsame Haupttypen der neutestamentlichen Ethik behandelt nach einer einleitenden Klärung des Begriffs Ethik in sieben Kapiteln: Jesu Verkündigung der anbrechenden Gottesherrschaft als eschatologische Ethik (I), neue Formen und Formeln der Ethik in der Urgemeinde (II), das Christus-Heilsgeschehen als Grund und Ziel der Ethik bei Paulus (III), die Ethik der deuteropaulinischen Schriften (IV), die Tat-Gerechtigkeit der guten Werke